

■ DESIGN HANDWERK GESTALTUNG
inform

OKTOBER/NOVEMBER 2014

w a s c h u n g



Hamburger Prägung

Im Gespräch mit Julia Erdmann

Designerin bei Papermoles und Mit-Geschäftsführerin bei Stephen Williams Associates

Inform: Frau Erdmann, wer schreibt heute noch in *Notizbücher*?!?

Julia Erdmann: Notizbücher sind gerade in der heutigen Zeit ein wichtiges und effektives Werkzeug, um unseren komplexen Alltag zu meistern. Unabhängig vom Berufsfeld hat heute jeder eine Vielzahl von Themen, Projekten und Aufgaben zu bewältigen - kleine Alltagsdinge genauso wie die großen Lebensthemen. Notizbücher helfen uns, die Komplexität außerhalb des eigenen Kopfes festzuhalten und zu strukturieren. Unsere Kunden organisieren ihre Themen daher in jeweils unterschiedlichen Notizheften, den Papermoles-Books. In der Papermoles-Ledermappe werden die Books zusammengehalten und können je nach Bedarf ausgetauscht und ergänzt werden. Das ist wirklich praktisch und sorgt für einen guten Überblick. Beim Schreiben per Hand werden Dinge aber auch stärker verinnerlicht als durch das Tippen. So beobachten wir, dass dringende aber nicht unbedingt wichtige Aufgaben, Gedanken oder Termine schnell irgendwo eingetippt, wichtige Gedanken und Themen aber per Hand in Notizbücher geschrieben werden. Unsere Ledermappen in den Formaten DIN-A4, A5, und A6 bieten Platz für mehrere Books, die mit einem einfachen Handgriff in die Ringmechanik eingeklebt und ausgetauscht werden können.

Klassisches Kunsthandwerk und das digitale Zeitalter sind kein Widerspruch. Menschen lieben die besondere Haptik, die Beständigkeit und den Geruch natürlicher Materialien. Warum sollten sie darauf verzichten? Eine Verbindung von Tradition und Moderne sind unsere Ledermappen für iPad und iPhone. Viele wünschen sich eine individuelle Hülle für ihre Geräte. Die Ledermappen werden farblich vom Kunden zusammengestellt und erhalten neben der persönlichen Prägung eine individuelle Patina, und die Geräte sind perfekt geschützt.

Welches Produkt ist Ihr Bestseller?

Erdmann: Kern unserer Kollektion ist das PortBook. Die DIN-A5 Ledermappe bietet Platz für Notizhefte, Kalender und Blöcke. Das PortBook unterstützt den stilvollen und strukturierten Auftritt unserer Kunden. Das Design wurde mit dem Red Dot Design Award ausgezeichnet.

Die Verbindung von Leder und Filz zeichnet die Papermoles-Produktfamilie aus. Wie kamen Sie auf diese Materialkombination und wie werden die beiden Materialien miteinander verbunden?

Erdmann: Es war ja von Anfang an die Idee, unsere Produkte in klassischer Buchbinderkunst von Hand zu fertigen. Nur die besten Materialien höchster Güte kamen in Frage. Das natürliche Leder mit angenehmer Haptik und Geruch hat uns seit jeher begeistert. Ähnlich wie Holz entfaltet Leder seine wahre Schönheit erst im Gebrauch. Wir lieben Kontraste und Überraschungen. So kombinierten wir das klassische Leder mit frischen kräftigen Farben. Es ist ein Effekt auf den zweiten Blick, ähnlich wie ein klassischer dunkler Anzug mit ausdrucksstarkem Innenfutter. Für die Innenseite der Ledermappen wählten wir das Filzgewebe Divina von Kvadrat. Ein Textilgewebe aus 100% Wolle, das widerstandsfähig ist, nicht fuszelt und seine Farbkraft behält. Wir haben ein Verfahren entwickelt beide Materialien ohne Nähte zu verbinden. Jeder Benutzer wählt sich seine Lieblingsfarbkombination aus vier Leder- und zehn Filzfarben aus.

Wie erstellen Sie die Formen, mit denen der Schriftzug geprägt wird?

Erdmann: Für die Namensprägungen verwenden wir Messinglettern der Schriftart Futura. Sie werden einzeln in einen Prägnanten gesetzt und dann mit Hitze und Druck ins Leder geprägt. Wer sein Logo oder eine Grafik auf seine Ledermappe geprägt haben möchte, schickt uns eine gut aufgelöste vektorisierte PDF- oder EPS-Datei in schwarzweiß. Daraus lassen wir einen



Die gebürtige Hamburgerin Julia Erdmann studierte Architektur und Stadtplanung an der Hochschule für Bildende Künste Hamburg und der Columbia University in New York. Sie ist Mit-Geschäftsführerin bei Stephen Williams Associates, wo sie seit zehn Jahren in zahlreiche Designprojekte involviert ist. Für das Familienunternehmen Papermoles entwirft sie Ledermappen, die in Handarbeit in der Hamburger Manufaktur entstehen.



Prägestempel erstellen, den wir dann in unsere Prägemaschine einsetzen. Auch hier wird das Leder mit Hitze und Druck geprägt.

Wie läuft der Designprozess bei Ihnen ab – arbeitsorganisatorisch aber auch familienpsychologisch? Läuft das wie in jeder anderen Firma ab oder eher wie in jeder anderen Familie?

Erdmann: Weder noch. Wir sind weder ein Unternehmen wie jedes andere, noch eine Familie wie jede andere! Zum einen sind wir viele Familienmitglieder und die Generationen liegen eng beieinander. Dabei haben wir ganz unterschiedliche berufliche Schwerpunkte gewählt. Viel wichtiger für die Zusammenarbeit ist aber, dass wir uns einfach gut verstehen und ergänzen. Das scheint nicht selbstverständlich zu sein. Anders als in einem normalen Unternehmen entstehen bei uns in der Familie Ideen und Produkte ganz frei und wie von selbst. Dabei gibt es keine Hierarchien und keine unverrückbaren Kompetenzen. Jeder übernimmt selbstverständlich die für ihn in diesem Moment passende Verantwortung. Dadurch entsteht Neues. So wurde Papermoles vor rund zehn Jahren sozusagen einfach „geboren“.

Für ein Familienfest fertigte mein Schwiegervater, der Buchbindemeister Thomas Erdmann für die ganze Familie Mousepads aus Leder, mit persönlichen Prägungen. Die Familie war von der Schönheit des Leders begeistert. Aus der Leidenschaft der Familienmitglieder für Handwerk, Gestaltung und Schreibkultur entstand schließlich Papermoles. Die Persönlichkeiten in der Familie und ihre unterschiedliche berufliche Ausrichtung ergänzten sich. Wir stellten dann die erste Produktkollektion im Jahr 2009 in Hamburg vor. Das Design der Kollektion habe ich entwickelt und es ist schön zu sehen, dass das Design bei Kunden ebenso gut ankommt, wie bei ausgewiesenen Designexperten.

Am Anfang des Designprozesses haben wir in großer Runde zusammengetragen, welche Produkte wir selbst im Markt vermissen. So rückte die klassische Ledermappe in unseren Fokus. In dieser Entwicklungsphase bin ich auf eine alte Ledermappe meines Urgroßvaters gestoßen. Sie hatte Patina und sein Name war auf die Vorderseite geprägt. Und so war das Designziel von Anfang an klar: Jeder sollte die Produkte sofort auf die gleiche Weise ins Herz schließen, um sie ins tägliche Leben einzubeziehen, wie einen alten Freund. Die Produkte sollten persönlich sein, aber auch selbst Persönlichkeit besitzen – Patina bekommen, Spuren hinterlassen.

Jede Ledermappe ist ein Unikat und trägt eine individuelle Produktionsnummer auf einem roten Bändchen. Auf Ziernähte, Reißverschlüsse und andere Applikationen haben wir ganz bewusst verzichtet. Einzig eine runde Ecke am unteren rechten Rand fordert zum Aufklappen auf.

Papermoles-Produkte sind im neuen Hamburger Designzentrum designxport als herausragende Entwürfe der Hansestadt ausgestellt. Was verbindet Papermoles und Hamburg? Papermoles-Ledermappen sind nicht nur in Hamburg designt worden, sie werden auch in Hamburg in Handarbeit hergestellt. Darauf sind wir stolz. Hamburg produziert viele Produkte auf Weltklasseniveau. Besonders ist dabei das hanseatische Understatement. Abgehobenes Design, nur um des Designs willen, sucht man in Hamburg vergeblich. Hier werden hochwertige Produkte entworfen, die unaufgeregt den Alltag der Menschen verbessern. Genau dafür steht Papermoles. Unsere Ledermappen sind fein und elegant, und gleichzeitig handfest und ehrlich, eben typische Hamburger.

Mit designxport hat die Hansestadt nun eine Plattform für „Design made in Hamburg.“ In dem neuen Ausstellungsort im Herzen der Hafencity wird Design nicht nur ausgestellt, sondern erlebbar gemacht. Zu designxport gibt es außerdem eine besondere Beziehung, denn ich war auch an der Gestaltung dieses Ortes beteiligt. Zusammen mit Stephen Williams und unserem Architektur- und Designbüro Stephen Williams Associates haben wir designxport nach dem konzeptionellen Vorbild einer Bühne entworfen. Es geht nicht nur um den visuellen Effekt, sondern vor allem um die Performance, um die Bespielung des Raumes. Denn erst im Gebrauch zeigt sich der Wert des Designs.

Das Interview führte Regina Claus.

